

Musikalische Dramatik vom Feinsten

Mendelssohns „Elias“ in der Bayreuther Schlosskirche

5 Bayreuth. „Ich hatte mir eigentlich beim Elias
einen rechten durch und durch Propheten gedacht,
wie wir ihn etwa heut´ zu Tage wieder brauchen
könnten, stark, eifrig, auch wohl böse und zornig und
finster, im Gegensatz zum Hofgesindel und
10 Volksgesindel, und fast der ganzen Welt im Gegensatz
und doch getragen von Engelsflügeln.“ Ja, Felix
Mendelssohn Bartholdy nahm kein Blatt vor den
Mund, als er im Jahre 1838 in einem Brief sein
geplantes Oratorium „Elias“ beschrieb. 1846
15 vollendet und unter der Leitung des Komponisten
selbst in englischer Sprache uraufgeführt, sollte es
nach dem „Paulus“ zu seinem zweiten großen
Oratorium werden. In der Tat schuf Mendelssohn mit
dem „Elias“ ein dramatisches und zugleich
20 bewegendes Werk, das die schillernde Gestalt des
Propheten in all ihren Facetten vor Augen führen soll.
Es war gerade jene Dramatik, die bei der Aufführung
von Regionalkantor Christoph Krückl mit dem Chor
der Schlosskirche und dem Deutschen Radio
25 Kammerorchester anlässlich des 200-jährigen
Jubiläums der Schlosskirche Bayreuth wunderbar zur
Geltung kam. Der stattliche Chor präsentierte sich,
ebenso wie das Orchester, als ein fulminanter
Klangkörper, der es bestens verstand, die
30 außerordentliche Dynamik des Werkes zum Klingen
zu bringen. Auch die „Titelrolle“ des Elias war mit
Rainer Weiss und seiner warmen, sonoren Stimme
sehr gut besetzt, wenngleich manche Rezitative etwas
mehr Prägnanz vertragen hätten.

35 Da steht er nun, der Prophet Elias, und prophezeit
den vom Jahwe-Glauben abgefallenen Israeliten eine
große Dürre und Hungersnot, noch ehe die Ouvertüre
einsetzt. Dann kann die Geschichte um den
bedeutenden biblischen Propheten aus dem ersten
40 und zweiten Könige-Buch ihren Lauf nehmen. In
kontrastreich angelegten Szenen und mit malerischer
Tonsprache schildert Mendelssohn in zwei Teilen den
Weg des Elias, seinen Kampf gegen den Baalskult und
später seine tiefe Depression. Doch auch die Nähe zu
45 Johann Sebastian Bach darf hier nicht vergessen
werden. So gestaltet Mendelssohn den Höhepunkt
des Baalskult-Konfliktes mit dramatischen
Choreinwürfen nach dem Vorbild der Bachschen
Turbae-Chöre und komponiert die Elias-Arie „Es ist
50 genug“ in Anlehnung an Bachs Arie aus der

Johannespassion „Es ist vollbracht“. Die Solisten Jutta Potthoff (Sopran), Anna Schaffner (Alt) sowie Jörg Brückner (Tenor), die in den unterschiedlichsten Rollen zu hören waren, konnten indes auf ganzer
55 Linie überzeugen, auch wenn die strahlende Stimme Brückners zu Beginn etwas nasal klang. Eine wunderbare Leistung lieferte Jutta Potthoff mit ihrer tragenden und zugleich weichen Stimme vor allem in der Gestalt der Witwe ab, dessen kranker Sohn von
60 Elias geheilt wurde: „Hilf mir, du Mann Gottes!“ Auch Anna Schaffner zeigte sich in bester Verfassung, nicht zuletzt als Königin und in der bekannten Arie „Sei stille dem Herrn“. Besonderes Lob verdient auch ein kleines Vokalensemble aus Mitgliedern des Chores.
65 Eindringlicher und intensiver hätte ihnen, zusammen mit Jörg Brückner, das herrliche Doppelquartett „Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir“ nicht gelingen können. Bei aller Dramatik des Werkes strahlen immer wieder Hoffnung und Zuversicht auf
70 Gottes Gnade und Hilfe auf, ehe alles – nach der Schilderung der Himmelfahrt des Elias – in einen strahlenden Lobpreis mündet: „Herr, unser Herrscher! Wie herrlich ist dein Name in allen
75 Landen.“ Nach knappen zweieinhalb Stunden hielt es die Zuhörer in der vollbesetzten Schlosskirche – angesichts der überaus gelungenen Aufführung – nicht mehr auf ihren Plätzen.